



Botschaft des Stadtrates an den Gemeinderat

106001 / 328.20

Konzept Jugendarbeit Chur

Antrag

Vom Konzept der Jugendarbeit wird Kenntnis genommen.

Zusammenfassung

Das vorliegende Konzept ersetzt das "Konzept Jugendarbeit Chur" vom Juni 2000, auf dessen Basis die Jugendarbeit auf- und ausgebaut wurde.

Das neue Konzept nimmt die Ziele aus dem Gesetz über die Jugendförderung vom 2. Dezember 2001 als Grundlage und setzt die Empfehlungen aus dem Bericht "Wirkungsanalyse Jugendarbeit Chur" von Interface Politikstudien vom 23. Dezember 2011 um. Die wesentlichen Neuerungen sind:

- Alle Angebote und Aktivitäten werden neu auf Wirkungsziele in den Bereichen Integration, Partizipation und Prävention ausgerichtet. Damit wird sichergestellt, dass die positiven Effekte der Jugendarbeit möglichst effizient genutzt werden und die Jugend wirksam gefördert werden kann.
- Durch die punktuelle Ausdehnung der Zielgruppe auf Kinder im Primarschulalter können Beziehungen bereits vor dem Jugendalter geknüpft und auf die Angebote der Jugendarbeit hingewiesen werden. Dadurch kann später im Bedarfsfall rasch und gezielt niederschwellige Jugendberatung und Begleitung angeboten werden. Die Arbeit mit diesen Kindern erfolgt im Rahmen von Aktivitäten wie zum Beispiel Spielanimation in ausgewählten Quartieren.
- Die verschiedenen Angebote werden eng miteinander verzahnt. Dadurch können vermehrt Synergiepotenziale genutzt werden.



Bericht

1. Ausgangslage

Im Rahmen der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung 1.0 der Stadt wurden das Angebot und die Arbeit der Jugendarbeit im Auftrag des Gemeinderates einer eingehenden Prüfung in Form einer Wirkungsanalyse unterzogen. Der Bericht der externen Firma Interface Politikstudien sprach der Jugendarbeit ein beträchtliches Wirkungspotenzial zu und machte Empfehlungen zur Leistungsoptimierung.

Der Gemeinderat nahm den Bericht an der Sitzung vom 8. März 2012 (Beschluss Nr. 141.06) zur Kenntnis und schrieb den Auftrag Nr. 6 des Schlussberichts der Vorbereitungskommission Aufgaben- und Leistungsüberprüfung als erledigt ab. Gleichzeitig beauftragte der Gemeinderat die Jugendarbeit, ein neues Konzept zu erstellen: "Das integrierte Gesamtkonzept für die Jugendarbeit wird dem Gemeinderat bis ins Jahr 2013 unterbreitet."

Der Rahmen zum vorliegenden Konzept der Jugendarbeit entstand unter der Leitung von Patrik Degiacomi, Abteilungsleiter Prävention, Beratung und Betreuung, in Zusammenarbeit mit Nicolas Marx, Bereichsleiter Jugendarbeit sowie den Bereichsleitungen Schulsozialarbeit und Kindertagesstätten. Die Mitarbeitenden der Jugendarbeit wurden bei der Erarbeitung der bereichsspezifischen Inhalte mit einbezogen. Das Konzept wurde am 11. Juli 2013 von der Leitung der Sozialen Dienste zu Händen des Stadtrates verabschiedet.

2. Aufbau und zentrale Inhalte

Die Ziele der Jugendarbeit leiten sich aus dem städtischen Gesetz über die Jugendförderung vom 2. Dezember 2001 und der gemeinderätlichen Verordnung vom 13. September 2001 über die Jugendförderung in der Stadt Chur ab (RB 361/362). Sie hat zum Ziel, eine bedarfsgerechte Jugendberatung anzubieten, Kindern und Jugendlichen ein breites Angebot für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu gewährleisten sowie Präventionsmassnahmen zu unterstützen. Offene Jugendarbeit als Arbeitsfeld der professionellen Sozialen Arbeit ist ein wesentliches Instrument der Jugendförderung.

Das neue Konzept der Jugendarbeit beschreibt in einem ersten Teil die Zielsetzung und Definition der Offenen Jugendarbeit, die Grundlagen der Jugendarbeit und legt die Zielgruppen fest. Die Offene Jugendarbeit spricht insbesondere Kinder und Jugendliche an, die in ihrer Freizeit keinen Zugang zu verbandlichen, kirchlichen oder bildungsorientierten Angeboten sinnvoller Freizeitbeschäftigung finden und versteht sich als Ergänzung zu diesen. Der Hauptfokus liegt auf der Gruppe der 12- bis 18-Jährigen. Diese umfasst die Jugend-



lichen vom Eintritt in die schulische Oberstufe bis zum Erreichen der Volljährigkeit. Aufgrund der Erkenntnisse aus der Wirkungsanalyse erfolgt eine Ausweitung der Zielgruppe auf Kinder im Primarschulalter, die sich bereits selbständig und unbeaufsichtigt im öffentlichen Raum bewegen und auf junge Erwachsene, die sich in ihrer Entwicklung noch in einer Ablöse- oder Orientierungsphase befinden.

In einem zweiten Teil definiert das Konzept die Wirkungsziele in den Bereichen Integration, Partizipation und Prävention und zeigt beispielhafte Wirkungsketten auf. Davon wird abgeleitet, nach welchen Prinzipien und Methoden die Jugendarbeit arbeitet, welche Ressourcen sie verwendet und welche Leistungen sie zur Erreichung der Wirkungsziele erbringt. Zum Grundangebot gehören niederschwellige Beratung, Begleitung und Information, ein betreuter Jugendtreffpunkt, aufsuchende Jugendarbeit sowie quartierbezogene Aktivitäten mit Kindern. Als Resultate dieser Basisarbeit entwickeln sich Projekte und Aktionen, welche auf Initiative und unter Mitwirkung der Jugendlichen umgesetzt werden.

Im dritten Teil beschreibt das Konzept den Prozess des Wirkungskreislaufs und macht Angaben über das Ausmass der Zielerreichung anhand von Kennzahlen und qualitativen Kriterien.

Die ausdrückliche Orientierung der Jugendarbeit an Wirkungszielen und die Erfassung von Wirkungsbelegen sind eine Neuerung dieses Konzepts. Dabei dient die Arbeit mit Wirkungszielen weniger der Legitimation der Tätigkeit, sondern vielmehr der konkreten Steuerung: Sie ermöglicht insbesondere eine kontinuierliche Fokussierung auf die wesentlichen Ziele.

3. Umsetzung der Empfehlungen aus der Wirkungsanalyse

Die Empfehlungen von Interface Politikstudien im Rahmen des Berichts über die Wirkungsanalyse der Jugendarbeit werden mit diesem Konzept soweit möglich umgesetzt.

3.1 Integriertes Gesamtkonzept für die Jugendarbeit Chur entwickeln, politisch-administrativ legitimieren und umsetzen

Mit der vorliegenden Botschaft wird das neue integrierte Gesamtkonzept für die Jugendarbeit Chur politisch legitimiert. Die Umsetzung wurde in einigen Bereichen im Rahmen von Pilotprojekten bereits erprobt. Die definitive betriebliche Anpassung erfolgt unmittelbar im Anschluss an den Entscheid des Gemeinderates.



3.2 Bestehende Ressourcenausstattung beibehalten

Die personellen Ressourcen der Jugendarbeit wurden entgegen den Empfehlungen aus dem Bericht im Rahmen der Festlegung des Stellenplans 2012 von 550 auf 505 Stellenprozente und aufgrund des Vorschlags des Stadtrates anlässlich der gemeinderätlichen Debatte über die Wirkungsanalyse vom 8. März 2012 weiter auf 500 Stellenprozente reduziert.

Das vorliegende Konzept sieht weder einen personellen Ausbau noch einen weiteren Abbau vor. Es geht von den aktuell zur Verfügung stehenden Ressourcen aus. Mit diesen werden jedoch sowohl die Zielgruppe als auch das Leistungsangebot erweitert. Dies erfolgt im Wesentlichen durch eine klarere Fokussierung auf die angestrebten Wirkungen sowie durch eine neue Bündelung und Verzahnung der Angebote.

3.3 Alle Angebote und Vernetzungsaktivitäten auf die im Konzept angestrebten Wirkungen ausrichten

Das Konzept definiert Wirkungsziele in den Bereichen soziale und berufliche Integration, Partizipation und Prävention. In beispielhaften Wirkungsketten wird transparent gemacht, wie die Jugendarbeit arbeitet, worauf sie angewiesen ist und mit welchen Mitteln sie die Ziele erreichen will. Aufgrund der Dynamik des Jugendalters muss die Jugendarbeit jedoch in allen Bereichen flexibel bleiben und auf Veränderungen im Bedarf eingehen können.

3.4 Angebote eng miteinander verzahnen

Die Erreichung der definierten Wirkungsziele erfordert in aller Regel den Einbezug aller Leistungen der Jugendarbeit. Zudem sind praktisch alle Mitarbeitenden in der Leistungserbringung verschiedener Angebote beschäftigt. Dadurch können Synergiepotenziale genutzt und Doppelspurigkeiten verhindert werden. Jahreszeitbezogene Verschiebungen in den Schwerpunkten berücksichtigt die Jugendarbeit auch weiterhin. Die engere Verzahnung führt zu einer Optimierung in der Nutzung der verschiedenen Angebote.

3.5 Sozialräume berücksichtigen und Zielgruppe erweitern

Der Hauptfokus liegt auf der Gruppe der 12- bis 18-Jährigen. Diese umfasst die Jugendlichen vom Eintritt in die schulische Oberstufe bis zur Erreichung der Volljährigkeit. Die Jugendarbeit möchte einen möglichst schnellen und direkten Draht zu denjenigen finden, die im Jugendalter Beratung, Begleitung und weitere Dienstleistungen in Anspruch nehmen wollen. Eine Voraussetzung hierfür ist, dass die Zielgruppe die Jugendarbeit kennt und eine minimale, aber positive Beziehung zu den Jugendarbeitenden besteht.



Zu diesem Zweck geht die Jugendarbeit neu in die Churer Quartiere und bietet quartierbezogene Aktivitäten für Kinder im Alter von etwa acht bis zwölf Jahren an, welche sich unbeaufsichtigt im öffentlichen Raum aufhalten. In welchem Quartier dafür Bedarf besteht, wird aufgrund einer gemeinsamen Lagebeurteilung der Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit und der Kindertagesstätten unter Berücksichtigung von Informationen von Partnern wie der Schuldirektion und der Stadtpolizei bestimmt. Hierzu wird auf die unterschiedlichen sozialen Belastungen der Quartiere Rücksicht genommen (Sozialindex). Bei der quartierbezogenen Arbeit mit Kindern werden zudem Synergien mit internen (z.B. Kindertagesstätten) und externen Partnern (z.B. Bibliothek Aspermont, Gesundheitsamt Graubünden) genutzt.

Weitere Leistungsempfangende können junge Erwachsene sein, welche sich in ihrer Entwicklung noch in einer Ablöse- oder Orientierungsphase befinden.

3.6 Öffentlichkeitsarbeit und Auftreten professionalisieren

Gemäss neuem Konzept richtet sich auch die Öffentlichkeitsarbeit neu an den Wirkungszielen aus. Das Erreichen der beabsichtigten Wirkung steht dabei immer im Vordergrund. Dazu werden die entsprechenden professionellen Mittel gewählt. Deshalb muss bei jedem Auftritt sorgfältig abgewogen werden, wie dieser zu erfolgen hat, damit die Ziele erreicht werden können. Der Einbezug von Partnern wie zum Beispiel der Stadtpolizei wird auch dabei stets geprüft.

4. Finanzielle Auswirkungen

Die Jugendarbeit nahm im Jahr 2012 zusätzlich zur Reduktion des Stellenplans von 550 auf 500 Stellenprozent eine jährlich wiederkehrende Kürzung der Betriebsmittel für den Jungentreff von Fr. 6'000.-- vor. Das neue Konzept kann mit den bestehenden personellen und finanziellen Ressourcen im Wesentlichen umgesetzt werden.

Für die professionelle Durchführung von Beratungen und Begleitungen fehlt bisher jedoch ein geeignetes Dokumentationssystem. Dies führt einerseits zu Mehraufwand beim gegenseitigen Austausch und andererseits werden Beratungs- und Begleitungsverläufe kaum nachvollziehbar dokumentiert. Die Erreichung von Wirkungszielen im Bereich der sozialen und beruflichen Integration wird dadurch erschwert. Diese betrifft genau jenen Bereich, für den die Kosten-Nutzen-Analyse ein besonders grosses volkswirtschaftliches Potenzial ergeben hat.

Nach Absprache mit dem Amt für Telematik (Aft) kann diese Problematik einfach gelöst werden, indem in der bestehenden, bisher ausschliesslich von der Schulsozialarbeit ver-



wendeten EDV-Applikation "Klib SSA" ein neuer Mandant "Jugendarbeit" eröffnet wird. Dieses System ist intern erprobt und erfüllt die Anforderungen der Jugendarbeit. Ausserdem führt es zu weiteren Synergieeffekten mit der Schulsozialarbeit, weil dadurch gemeinsame Fallführungen erkannt werden können.

Die Arbeit mit "Klib SSA" durch die Jugendarbeit führt zu relativ geringfügigen Mehrkosten in der EDV.

4.1 Einmalige neue Ausgaben

Für die Arbeit mit der EDV-Applikation "Klib SSA" müssen vom Lieferanten Diartis AG einmalig zwei zusätzliche Lizenzen erworben werden:

2 Lizenzen "Klib SSA" à Fr. 1'800.--	Fr.	3'600.--
--------------------------------------	-----	----------

4.2 Wiederkehrende neue jährliche Ausgaben

Für die Arbeit mit der Applikation "Klib SSA" muss ein Wartungsvertrag mit dem Lieferanten Diartis AG abgeschlossen werden. Dies führt zu folgenden jährlichen Mehrkosten:

2 Wartungsverträge "Klib SSA" à Fr. 324.--	Fr.	648.--
--	-----	--------

5. Schlussfolgerungen

Durch die Verbesserung der beruflichen und sozialen Integration und die Erreichung der Präventionsziele im Suchtbereich können gemäss Wirkungsanalyse von Interface Politikstudien erhebliche volkswirtschaftliche Folgekosten verhindert werden. Die externen Fachpersonen heben ergänzend hervor, dass die Entwicklung beziehungsweise die Stärkung zivilgesellschaftlicher Potenziale der Jugendlichen ein wesentlicher, wenn nicht sogar der zentrale gesellschaftliche Nutzen der Jugendarbeit sei.

Das neue Konzept der Jugendarbeit setzt die Empfehlungen aus der Wirkungsanalyse unter Berücksichtigung der Ziele des Gesetzes über die Jugendförderung vom 2. Dezember 2001 konsequent um. Der Stadtrat ist der Überzeugung, dass insbesondere durch die Arbeit mit Wirkungszielen in den Bereichen Integration, Partizipation und Prävention die Potenziale der Jugendarbeit in Zukunft noch besser genutzt werden können.

Neben den erwünschten volkswirtschaftlichen Wirkungen soll die Jugendarbeit auch weiterhin einen Beitrag dazu leisten, die Potenziale der Jugend zu fördern und sie zu befähigen, sich konstruktiv für ihre Anliegen einzusetzen.



Die Jugendlichen sind auf nichtkommerzielle Angebote angewiesen, die auf sie zugeschnitten sind und Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung bieten. Je dichter der Lebensraum auf dem Stadtgebiet wird, desto wahrscheinlicher ist die Zunahme von Nutzungskonflikten. Die Jugendarbeit unterstützt die Jugendlichen dabei, einen angemessenen Platz in unserer Stadt zu erhalten und vermittelt zwischen den berechtigten Anliegen verschiedener Generationen. Die Jugendarbeit leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung.

Wir bitten Sie, sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, dem Antrag des Stadtrates zuzustimmen.

Chur, 20. August 2013

Namens des Stadtrates

Der Stadtpräsident

Der Stadtschreiber

Urs Marti

Markus Frauenfelder

Anhang

Konzept Jugendarbeit Chur

Aktenauflage

- Beschluss des Gemeinderates "Wirkungsanalyse der städtischen Jugendarbeit; Bericht" vom 8. März 2012
- Botschaft Nr. 141.05/2012 "Wirkungsanalyse der städtischen Jugendarbeit; Bericht" vom 20. Februar 2012
- Bericht "Wirkungsanalyse Jugendarbeit Chur" von Interface Politikstudien vom 23. Dezember 2011
- Beschluss des Gemeinderates "Konzept zur Jugendarbeit sowie Erlass eines Gesetzes über die Jugendförderung in Chur" vom 23. Mai 2001
- Botschaft Nr. 21/2000 "Konzept zur Jugendarbeit sowie Erlass eines Gesetzes über die Jugendförderung in Chur" vom 6. November 2000
- Konzept "Jugendarbeit in Chur" von Sabina Marti Binder vom Juni 2000
- Botschaft Nr. 22/2001 "Verordnung über die Jugendförderung in der Stadt Chur" vom 20. August 2001
- Gemeinderätliche Verordnung über die Jugendförderung in der Stadt Chur vom 13. September 2001
- Abstimmungsbotschaft betreffend Gesetz über die Jugendförderung in der Stadt Chur vom 2. Dezember 2001



- Botschaft Nr. 6/2002 "Stellenschaffung Jugendarbeit" vom 25. Februar 2002
- Bericht Nr. 33/2005 zur Motion von Andrea Fopp, Jon Pult und Kiran Trost betreffend Einrichtung eines Jugendhauses vom 23. Mai 2005
- Bericht Nr. 45/2005 zur Motion von Tom Leibundgut und Mitunterzeichnende betreffend Jugendarbeit Standort Stadtbaumgarten vom 5. September 2005
- Beschluss des Stadtrates vom 23. Januar 2006 (SRB 56) betreffend Projektauftrag Umbau Schulhaus Stadtbaumgarten
- Beschluss des Stadtrates vom 13. Februar 2006 (SRB 113) betreffend Schulhaus Stadtbaumgarten, Umnutzung für Jugendarbeit und Berufswahlschule (BWS); Kreditfreigabe
- Botschaft Nr. 13/2006 "Ausbau der Jugendarbeit in der Stadt Chur" vom 18. April 2006
- Beschluss des Gemeinderates "Ausbau der Jugendarbeit in der Stadt Chur" vom 18. Mai 2006
- Protokolle Jugendkommission vom 20. Februar 2006 und 27. März 2006



Stadt Chur

Konzept Jugendarbeit Chur



Soziale Dienste Chur
Kornplatz 6
Postfach 702
7002 Chur

soziale.dienste@chur.ch
081 254 45 82



Stadt Chur

Jugend ist alles gleichzeitig; ekstatisch und melancholisch,
revolutionär und konformistisch, rücksichtslos und sozial.

Jugend ist leidenschaftlich und ängstlich, intim und anonym,
nahe am Abgrund und nahe bei den Sternen.

Jugend kichert und weint, grölt und schweigt,
sinkt und fliegt – wenn auch nur in den Träumen.

Jugend ist oft nicht brav.

Jugend ist voller Widersprüche und unbequem für alle Beteiligten.
Um zu begreifen, was Jugend ist, müssen wir hinabsteigen
in das Chaos
und uns erheben in die Wolken ihrer Phantasie.

Nach: „Jugendliche“, Klett-Cotta- Verlag



Stadt Chur

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Ausgangslage	4
3	Zielsetzung und Definition Offener Jugendarbeit.....	5
4	Grundlagen der Jugendarbeit in Chur	6
5	Primäre und sekundäre Zielgruppen	8
6	Angestrebte Wirkungen	9
7	Prinzipien und Methoden	14
8	Ressourcen.....	17
9	Leistungen	18
10	Evaluation	20
11	Wirkungskreislauf	21
	Anhang.....	23



1 Einleitung

Die Sozialen Dienste Chur sind eine Dienststelle der Stadtverwaltung mit den Kernaufgaben soziale Sicherung, soziale Dienstleistungen und Prävention. Die Jugendarbeit bildet einen Bereich der Abteilung Prävention, Beratung und Betreuung.

Der Rahmen zum vorliegenden Konzept entstand in Zusammenarbeit der Abteilungs- und Bereichsleitenden der Abteilung Prävention, Beratung und Betreuung und unter Einbezug der Geschäftsleitung der Sozialen Dienste. Die Mitarbeitenden der Jugendarbeit wurden für die reichsspezifischen Inhalte beigezogen.

Dieses Konzept bildet den Rahmen und beschreibt die Grundlagen für die praktische Umsetzung von Offener Jugendarbeit in Chur. Es beschreibt nicht die konkrete Ausgestaltung der Angebote der Jugendarbeit.

Das vorliegende Konzept tritt mit der Genehmigung durch die Geschäftsleitung der Sozialen Dienste am 11. Juli 2013 in Kraft. Damit ersetzt es das Konzept „Jugendarbeit in Chur“ vom Juni 2000. Es wird dem Churer Gemeinderat am 19. September 2013 zur Kenntnis unterbreitet.

2 Ausgangslage

Chur ist mit rund 37'000 Einwohnenden die grösste Stadt im Kanton Graubünden. Davon sind 3'729 Jugendliche und Kinder im Alter von 7 – 18 Jahren¹. Die Kantonshauptstadt erfüllt kulturell und wirtschaftlich eine wichtige Zentrumsfunktion.

Im Rahmen der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung der Stadt wurde das Angebot und die Arbeit der Jugendarbeit im Jahr 2011 im Auftrag des Gemeinderates einer eingehenden Prüfung unterzogen. Der Auftrag lautete:

„Der Stadtrat legt bis zur Sitzung vom März 2012 dem Gemeinderat einen Bericht in Form einer Wirkungsanalyse der städtischen Jugendarbeit vor. Die Analyse beinhaltet insbesondere eine Evaluation der bisherigen Tätigkeit der städtischen Jugendarbeit, stellt den genauen finanziellen

¹ Gemäss Angaben Einwohnerdienste Chur: Jahrgänge 1995 bis 2006 mit Wohnsitz in Chur, Stichtag 31.12.2012



Aufwand im Sinne einer politischen Würdigung dem gesellschaftlichen Nutzen gegenüber und zeigt Wege zur Leistungsoptimierung auf. Entsprechend kann der Bericht auch allfällige Anträge zur Umstrukturierung oder Reduktion der städtischen Jugendarbeit enthalten.“

Die Analyse wurde durch die externe Firma Interface Politikstudien durchgeführt. Im Schlussbericht werden der Jugendarbeit Chur ein beachtliches Wirkungspotential sowohl auf individueller wie gesellschaftlicher Ebene bestätigt sowie unterschiedliche Empfehlungen zur Leistungsoptimierung abgegeben:

1. Integriertes Gesamtkonzept für die Jugendarbeit Chur entwickeln, politisch-administrativ legitimieren und umsetzen;
2. Bestehende Ressourcenausstattung beibehalten;
3. Alle Angebote und Vernetzungsaktivitäten auf die im Konzept angestrebten Wirkungen ausrichten;
4. Angebote eng miteinander verzahnen;
5. Sozialräume berücksichtigen und Zielgruppe erweitern;
6. Öffentlichkeitsarbeit und Auftreten professionalisieren.

Bezüglich finanziellem Aufwand und gesellschaftlichem Nutzen der Jugendarbeit kommt das Autorenteam des Schlussberichts zu folgendem Schluss: „Die Kosten-Nutzen-Analyse zeigt auf, dass ein monetarisierbarer potenzieller volkswirtschaftlicher Nutzen erstens durch die Befriedung von Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum, zweitens durch eine verbesserte schulische, berufliche und soziale Integration sowie drittens durch eine Reduktion der Folgen von Suchtverhalten und Rauschtrinken entstehen kann. Dabei besteht der Nutzen grundsätzlich in der Einsparung von Kosten. Insbesondere im Bereich der Integrationsunterstützung sowie der Suchtprävention weist die Jugendarbeit ein grosses Nutzenpotenzial auf.“

Der Gemeinderat nahm den Bericht im März 2012 zur Kenntnis und beauftragte die Jugendarbeit im Jahr 2013 ein Gesamtkonzept vorzulegen, welches die Resultate und Empfehlungen des Berichts berücksichtigt.

3 Zielsetzung und Definition Offener Jugendarbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit umfasst professionelle pädagogische Angebote im Freizeitbereich, welche Jugendliche und Kinder stützen, fördern und ihnen einen angemessenen Platz in



der Gesellschaft ermöglichen (Integration, Partizipation und Prävention). Auf übergeordneter Ebene ist sie somit auch als eine Massnahme zur Förderung von Chancengleichheit im Jugendalter zu verstehen.

Trotz einer grossen Vielfalt an Modellen, Methoden und Konzepten mit unterschiedlichen Ausrichtungen und Prioritäten sind die Formulierungen der Definition und des Kernziels „Offener Kinder- und Jugendarbeit“ des Dachverbands Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) allgemein als Grundlage professioneller Kinder- und Jugendarbeit anerkannt.²

Definition Offene Kinder- und Jugendarbeit

„Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teilbereich der professionellen Sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen Bezug und einem sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag. Ein wesentliches Merkmal der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist die informelle Bildung (Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen) von jungen Menschen in einer Lebensphase, die durch wichtige psychosoziale und physische Entwicklungsschritte geprägt ist.“

Kernziel Offener Kinder- und Jugendarbeit

„Kinder und Jugendliche haben ein hohes Selbstwertgefühl mit ausgeprägten Handlungs- und Sozialkompetenzen, sind gesund und fühlen sich wohl. Sie beteiligen sich aktiv und partnerschaftlich an den Prozessen des Gemeinwesens und sind altersgerecht in die Gesellschaft integriert.“

4 Grundlagen der Jugendarbeit in Chur

Professionelle Offene Jugendarbeit ist durch rechtliche Grundlagen und Vorgaben legitimiert. Bei der Ausgestaltung und Umsetzung ihres Angebots orientiert sich die Jugendarbeit Chur zudem an fachlichen Grundlagen sowie damit verbundenen Werten und Haltungen. Die Stadt als Trägerin der Jugendarbeit sorgt für stabile Rahmenbedingungen und die nötigen Ressourcen.

² „Standards der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz des Dachverbandes Offene Jugendarbeit (DOJ)“, 2005



Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen finden sich in Gesetzen und Verordnungen zu Jugendförderung, Jugendschutz und Jugendhilfe auf kommunaler, kantonaler wie auch auf Bundesebene sowie im Rahmen internationaler Vereinbarungen und Verträge.³

In Chur leitet sich der Auftrag der Jugendarbeit formell aus dem städtischen Gesetz über die Jugendförderung vom 2. Dezember 2001 und der gemeinderätlichen Verordnung vom 13. September 2001 über die Jugendförderung in der Stadt Chur ab. Sie hat zum Ziel, eine bedarfsgerechte Jugendberatung anzubieten, Jugendlichen und Kindern ein breites Angebot für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu gewährleisten sowie Präventionsmassnahmen zu unterstützen.

Jugendarbeit wird in Chur als Instrument der Jugendförderung verstanden. Dies zeigt und bestätigt sich unter anderem in gemeinderätlichen Botschaften und Beschlüssen sowie den parlamentarischen Debatten zur Jugendarbeit. Jugendarbeit soll professionell und fachlich fundiert umgesetzt und mit den dafür notwendigen Ressourcen ausgestattet werden.

Fachliche Grundlagen

Als Arbeitsfeld der Profession „Soziale Arbeit“ orientiert sich die Jugendarbeit an den Standards professioneller Sozialer Arbeit. Fachliche Erklärungen, Methoden und Vorgehensweisen gründen auf wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen. Die Jugendarbeit orientiert sich bei der Ausgestaltung und Umsetzung ihres Angebots am aktuellen Stand der fachlichen Entwicklungen im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere an der Definition, dem Kernziel und den Qualitätskriterien von und für Offene Kinder- und Jugendarbeit des DOJ.

Werte und Haltungen

Jugendliche und Kinder sind Teil der Gesellschaft, haben Rechte, aber auch Pflichten. Die Jugendarbeit ist parteilich im Interesse der Jugendlichen und Kinder im Gemeinwesen, wirkt als Vermittlerin, Übersetzerin und Lobby für jugendspezifische Interessen in Gemeinwesen und Gesellschaft.

Für die Jugendarbeit gelten die vom Berufsverband AvenirSocial, Soziale Arbeit Schweiz, herausgegebenen Berufskodex⁴ definierten ethischen Grundsätze.

³ Eine nicht abschliessende Auflistung der rechtlichen Grundlagen ist im Anhang, Seite 16, zu finden.



Jugendarbeit zielt auf die Befähigung von Jugendlichen und Kindern ab, ihr Leben selbständig, eigenverantwortlich und gesellschaftsverträglich zu gestalten.

Eine akzeptierende Grundhaltung⁵ ist Basis für die Arbeit mit Jugendlichen und Kindern. Jugendarbeit arbeitet ressourcenorientiert.

Als Fachbereich der Sozialen Dienste versteht sich die Jugendarbeit als Dienstleistung im und für das Gemeinwesen.

Die Jugendarbeit richtet ihre Tätigkeit an Wirkungszielen aus.

5 Primäre und sekundäre Zielgruppen

Die Jugendarbeit richtet Leistungen für verschiedene Zielgruppen aus:

Primäre Zielgruppe: Jugendliche und Kinder

Der Hauptfokus liegt auf der Gruppe der 12- bis 18-Jährigen. Diese umfasst die Jugendlichen vom Eintritt in die schulische Oberstufe bis zur Erreichung der Volljährigkeit.

Weitere Leistungsempfänger sind Kinder, die sich bereits selbständig und unbeaufsichtigt im öffentlichen Raum bewegen und junge Erwachsene, welche sich in ihrer Entwicklung noch in einer Ablöse- oder Orientierungsphase befinden.

Sekundäre Zielgruppe I: Personen aus dem Lebensumfeld von Jugendlichen und Kindern

Die Jugendarbeit arbeitet im Interesse und mit Einverständnis der Jugendlichen punktuell oder themenspezifisch mit Eltern, der Familie und weiteren Bezugspersonen wie Lehrpersonen, Berufsbildnern etc. zusammen.

Sekundäre Zielgruppe II: Personen und Akteure im Gemeinwesen

Die Jugendarbeit setzt sich für ein gutes Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen und eine nachhaltige soziale Entwicklung im Gemeinwesen ein. Zu diesem Zweck pflegt sie insbesondere

⁴ Online abrufbar unter: http://www.avenirsocial.ch/cm_data/Do_Berufskodex_Web_D_gesch.pdf

⁵ Franz Krafeld: 10 Grundsätze akzeptierender Jugendarbeit unter: http://www.ida-nrw.de/paedagogische-arbeit/akzeptierende-jugendarbeit/akzeptierende-jugendarbeit_2.html



den Kontakt mit Gewerbetreibenden, Sicherheitsorganen und weiteren Akteuren im öffentlichen Raum.

6 Angestrebte Wirkungen

Die Jugendarbeit begleitet und unterstützt junge Menschen in der herausfordernden Lebensphase Jugend auf ihrem Weg zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen und gesellschaftsverträglichen Lebensgestaltung. Im Rahmen der Angebote der Jugendarbeit finden die Kinder- und Jugendlichen Lern- und Erfahrungs(spiel-)räume, die ihnen Gelegenheit bieten, ihre Sozial-, Handlungs- und Sachkompetenz zu erweitern und deren zielgerichteten Einsatz einzuüben.

Wirkungsziele der Jugendarbeit

Die Jugendarbeit verfolgt Wirkungsziele in den Bereichen Integration, Partizipation und Prävention⁶. Integration ist ein Prozess, in dem Einzelne oder Gruppen unter Zuweisung von Positionen und Funktionen in der Struktur eines sozialen Systems ihren Platz finden. Partizipation bedeutet Teilhabe an und Mitverantwortung für Entscheidungsprozesse und Ereignisse, die das Zusammenleben betreffen. Prävention zielt darauf ab, negativen oder schädlichen Entwicklungen vorzubeugen, sie zu mindern oder Folgeschäden zu verhindern.

Die Wirkungsziele der Jugendarbeit bezeichnen Vorstellungen über wünschenswerte Zustände, auf die mittels der konkreten Ausgestaltung und Umsetzung des Angebots hingearbeitet wird. Sie sind primär auf die Jugendlichen und Kinder bezogen und haben eine orientierende Funktion für die Vorgehensweise sowie die Evaluation der Tätigkeiten.

Spezifische Wirkungen werden auf der individuellen Ebene, der Ebene des Lebensumfelds wie auch auf der Ebene von Gemeinwesen und Gesellschaft angestrebt. Zur Verdeutlichung werden nachfolgend zu den Bereichen Integration, Partizipation und Prävention Wirkungsziele konkretisiert und ergänzend beispielhafte Wirkungsketten dargestellt.

⁶ Die vollständigen Definitionen befinden sich im Anhang.



Bereich Integration

⇒ Jugendliche und Kinder in Chur sind sozial integriert.

Wirkungskette	
Ziel / Absicht	Jugendliche und Kinder haben Zugang zu und sind Teil vielfältiger sozialer Systeme
Vorgehen (Weg: was wird gemacht)	Stärkung von Handlungskompetenzen und Ressourcen Ermöglichen von Gemeinschaftserlebnissen Eröffnen von erweiterten Zugängen zu sozialen Systemen
Output (Massnahmen: wie wird es gemacht)	Betrieb Offener Jugendtreff mit regelmässigen Öffnungszeiten Individuelle Beratung, Begleitung und Unterstützung, in Ergänzung zu und in Kooperation mit bestehenden Angeboten Aufsuchende Jugendarbeit im öffentlichen Raum Spielanimation in den Quartieren Präsenz in virtuellen Räumen Mit Gruppen umgesetzte Projekte und Aktionen
Impact (Nutzen für LeistungsempfängerInnen)	Die Handlungskompetenzen von Jugendlichen und Kindern sind gestärkt. Jugendliche und Kinder knüpfen und pflegen vielfältige soziale Kontakte Jugendliche und Kinder erfahren positive Gemeinschaftserlebnisse Jugendliche und Kinder können ihre Potenziale in Gruppen und vielfältigen sozialen Systemen nutzen Jugendliche und Kinder übernehmen Mitverantwortung in ihrem sozialen Umfeld und in der Gesellschaft Jugendliche und Kinder sind befähigt, Konflikte konstruktiv anzugehen und zu lösen
Outcome (Auswirkungen auf Lebensumfeld / Gemeinwesen / Gesellschaft)	Soziale Netzwerke sind gestärkt Konflikte werden konstruktiv gelöst Folgekosten in der Justiz sowie im Gesundheits- und Sozialwesen werden verhindert Jugendliche und Kinder werden für ihre zukünftigen Aufgaben als Erwachsene und Eltern gestärkt Die Lebensqualität der Gesamtbevölkerung wird gesteigert



⇒ Die berufliche Integration Jugendlicher gelingt.

Wirkungskette	
Ziel / Absicht	Jugendliche mit erswerter Ausgangslage finden Zugang zur Berufsbildung und ins Erwerbsleben
Vorgehen (Weg: was wird gemacht)	Unterstützung und Begleitung von Jugendlichen mit erswerter Ausgangslage
Output (Massnahmen: wie wird es gemacht)	Niederschwellige Beratung im Jugendtreff und durch die aufsuchende Jugendarbeit sowie durch Social Media Individuelle Begleitung und Unterstützung, in Ergänzung zu und in Kooperation mit bestehenden Angeboten Verbindliche Mitarbeit und Verantwortungsübernahme im Treffbetrieb und anderen Angeboten der Jugendarbeit als Lernfelder, in denen spezifische Kompetenzen vermittelt, erlernt und vertieft werden Punktueller Mitarbeit und Mitgestaltung bei Aktionen und Projekten
Impact (Nutzen für LeistungsempfängerInnen)	Jugendliche mit erswerter Ausgangslage finden Zugang zu Angeboten wie Berufsberatung, Überbrückungsangeboten, Praktika, Lehrstellen und weiterführenden Schulen Lern- und Übungsfelder zur Aufarbeitung von individuellen Bildungslücken stehen zur Verfügung Arbeitsmarktrelevante Fähigkeiten und Kompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Auftrags- und Kundenorientierung, Verhaltensregeln etc.) sind gestärkt und damit die Vermittelbarkeit verbessert Jugendliche und junge Erwachsene sind in der Lage, ihr Verhalten an äussere Situationsfaktoren anzupassen
Outcome (Auswirkungen auf Lebensumfeld / Gemeinwesen / Gesellschaft)	Wirtschaftliche Autonomie und erweiterter Handlungsspielraum des Zielpublikums Folgekosten im Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Justiz werden verhindert Dem Arbeitsmarkt steht qualifiziertes Personal zur Verfügung



Bereich Partizipation

⇒ Jugendliche und Kinder gestalten das Zusammenleben im Gemeinwesen mit.

Wirkungskette	
Ziel / Absicht 	Jugendliche und Kinder verfügen über Wissen und Kompetenzen, um Ideen und Bedürfnisse konstruktiv und altersgerecht in ihrem Bezugsrahmen im Gemeinwesen einzubringen
Vorgehen (Weg: was wird gemacht) 	Die Entwicklung der nötigen Kompetenzen wird gezielt unterstützt Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten werden zur Verfügung gestellt
Output (Massnahmen: wie wird es gemacht) 	Angebote und Betrieb der Jugendarbeit werden weitgehend partizipativ gestaltet Jugendliche und Kinder werden durch Begleitung und Unterstützung befähigt sich in verschiedenen Kontexten einzubringen
Impact (Nutzen für LeistungsempfängerInnen) 	Jugendliche und Kinder machen in Lern- und Übungsfeldern durch Erfolgserlebnisse positive Selbstwirksamkeitserfahrungen Jugendliche und Kinder erleben positive Beispiele von Partizipation und sind angeregt, diese nachzuahmen Jugendliche und Kinder sind in der Lage, ihre Erfahrungen auf andere Aufgaben und Situationen zu übertragen Der nachwachsenden Generation werden Teilhabechancen ermöglicht, indem sie im Kleinen lernen, wie sie im Grossen einen Beitrag leisten können
Outcome (Auswirkungen auf Lebensumfeld / Gemeinwesen / Gesellschaft)	Die zivilgesellschaftlichen Potenziale von Jugendlichen und Kindern sind gestärkt Jugendliche und Kinder übernehmen partnerschaftlich Verantwortung für die Gestaltung des Zusammenlebens im Gemeinwesen Jugendspezifische Interessen fliessen in politische und gesellschaftliche Prozesse ein Die Identifikation mit dem Gemeinwesen ist gefördert, wodurch Jugendliche und Kinder vermehrt Sorge tragen und Mitverantwortung übernehmen. Dadurch werden die Kosten für Sicherheits- und Reinigungspersonal tendenziell vermindert



Bereich Prävention

⇒ Jugendliche gehen verantwortungsvoll mit Risiken um.

Wirkungskette	
Ziel / Absicht	Jugendliche und Kinder verfügen über Resilienz (Begriffserklärung im Anhang) im Umgang mit Risikofaktoren
Vorgehen (Weg: was wird gemacht)	Identifikation und Stärkung von Schutzfaktoren (z.B. positive Selbstwahrnehmung, Selbststeuerungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitsüberzeugung, soziale Kompetenzen, angemessener Umgang mit Stress, Problemlösekompetenz) Identifikation und Minimierung von Risikofaktoren (z.B. fatalistische Grundeinstellung, Vereinsamung, Fokus auf materielle Werte, soziale und psychische Belastungen und Stress) Bewusstseinsbildung für Wirkungen und Auswirkungen des eigenen (Konsum-)Verhaltens wird in unterschiedlicher Form ermöglicht
Output (Massnahmen: wie wird es gemacht)	Mit Jugendlichen und Kindern werden in allen Angeboten der Jugendarbeit vielfältige Formen sinnvoller Freizeitbeschäftigung durchgeführt Klare Regeln für den Umgang untereinander sowie mit Sucht- und Genussmitteln in den Räumen, auf dem Areal und bei Veranstaltungen der Jugendarbeit Niederschwellige Beratung und themenspezifische Information in allen Angeboten der Jugendarbeit
Impact (Nutzen für LeistungsempfängerInnen)	Die Schutzfaktoren von Jugendlichen und Kindern sind gestärkt Jugendliche und Kinder kennen vielfältige Formen sinnvoller Freizeitbeschäftigung Jugendliche und Kinder machen lustvolle Erfahrungen mit suchtmittelfreien Anlässen und Parties Jugendliche sind befähigt, gesundheitsbewusste Entscheidungen zu treffen und können die Folgen ihres Handelns und Verhaltens realistisch einschätzen. Sie kennen Alternativen zu risikohaftem Verhalten Die physische und psychische Gesundheit ist verbessert Der niederschwellige Zugang zu Information und Beratung ist sichergestellt
Outcome (Auswirkungen auf Lebensumfeld / Gemeinwesen / Gesellschaft)	Folgekosten im Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Justiz werden verhindert Verminderung von gewalttätigem Verhalten im öffentlichen Raum Kosten für Sicherheits- und Reinigungspersonal sind tendenziell vermindert



7 Prinzipien und Methoden

Offene Jugendarbeit arbeitet mit spezifischen Prinzipien und Methoden. Die Grundprinzipien der Jugendarbeit geben als übergeordnete Grundsätze den Rahmen vor. Die Handlungsprinzipien beschreiben Grundsätze der Arbeitsweise bezogen auf das Arbeitsfeld Jugendarbeit, also das berufliche Verständnis für die richtige Herangehensweise. Methoden bezeichnen wissenschaftlich fundierte Handlungskonzepte, also Wege und Instrumente zur geregelten und zielorientierten Bearbeitung von Themen und Problemstellungen.

Grundprinzipien der Jugendarbeit

Seit ihrer Entstehung wird die Offene Kinder- und Jugendarbeit von einigen grundlegenden Prinzipien geprägt. Diese Prinzipien haben im Verlauf der Veränderungen und Entwicklungen in der Offenen Jugendarbeit ihre Gültigkeit behalten.

- **Niederschwelligkeit (Offenheit)**

Die Angebote der Jugendarbeit können ohne Mitgliedschaft und Vorbedingungen genutzt werden. Sie stehen Jugendlichen und Kindern unabhängig von Faktoren wie Geschlecht, Nationalität oder Religionszugehörigkeit offen und sind in der Regel kostenlos.

Gewährleistung und Erhalt der Niederschwelligkeit bedingen, dass sich die Jugendarbeit offen hält für soziokulturelle Veränderungen, für die verschiedenen Lebenslagen, Lebensstile und Lebensbedingungen von jungen Menschen und ihr Angebot bei Bedarf entsprechend anpasst.

- **Freiwilligkeit**

Alle Angebote der Jugendarbeit für Jugendliche und Kinder sind freiwillige Angebote, die in deren freien Zeit genutzt und in Anspruch genommen werden.

- **Partizipation**

Die Angebote der Jugendarbeit zielen auf das Fördern von Kompetenzen und das Übernehmen von Verantwortung ab und werden so weit als möglich partizipativ mit Jugendlichen und Kindern gestaltet. Dies in Form von Mit-Sprache (die Möglichkeit Meinungen und Ideen einzubringen, welche bei Entscheiden berücksichtigt werden), Mit-Entscheidung (direkte Beteiligung an Entscheiden) und Mit-Gestaltung (Beteiligung an der Planung des weiteren Vorgehens und der Umsetzung gemeinsamer Entscheide).



Arbeitsprinzipien der Jugendarbeit

Die hier aufgeführten Arbeitsprinzipien haben sich im Arbeitsfeld der professionellen Offenen Kinder- und Jugendarbeit bewährt und etabliert.

- **Lebensweltliche und sozialräumliche Orientierung**
Die Jugendarbeit orientiert sich an den Bedürfnissen, Lebenslagen und Lebensbedingungen von Jugendlichen und Kindern im Gemeinwesen, ihren Lebenswelten und sozialräumlichen Bezügen.
- **Ressourcenorientierung**
Ressourcen werden vor Defizite gestellt. Der Fokus liegt auf der Stärkung der Potenziale von Jugendlichen und Kindern.
- **Gleichstellung und Chancengleichheit (Diversity Mainstreaming)**
Die Jugendarbeit fördert die Potenziale, die sich aus der gesellschaftlichen Vielfalt (Geschlecht, Herkunft, Alter, Behinderung etc.) ergeben und leistet damit einen Beitrag zur Gleichstellung und zur Chancengleichheit aller Jugendlichen. Da die Prägung durch und Zugehörigkeit zu Geschlecht, Jugendkultur, Religion, ethnische Identifikation, Sprache, Nationalität, etc. und ihre Wirkung auf Identitäten für Jugendliche und Kinder eine wichtige Rolle spielen, werden diese berücksichtigt.
- **Verbindlichkeit und Kontinuität**
Die Jugendarbeit bietet verlässliche Ansprechpersonen, Strukturen und Rahmenbedingungen.
- **Qualitätssicherung**
Mitarbeitende reflektieren ihre Arbeit innerhalb geeigneter Gefässe und Strukturen wie beispielsweise Intervision und Supervision. Eine Evaluation von Leistungen und Angeboten mittels geeigneter Instrumente findet statt.



Methoden der Jugendarbeit

Um den unterschiedlichen Lebenslagen und Themen von Jugendlichen und Kindern gerecht werden zu können, kommen in der Jugendarbeit verschiedene Methoden der Sozialen Arbeit als Handlungskonzepte zur Anwendung. Dazu gehören:

- **Empowerment (Befähigung)**
Das Ansetzen bei und Fördern von Stärken und Kompetenzen der Menschen zur Lebensbewältigung, auch in Lebenslagen, die von persönlichen und sozialen Schwächen gekennzeichnet sind. Gestalten von Erfahrungs(spiel-)räumen für Jugendliche und Kinder, welche die Möglichkeit bieten, eigene Stärken zu entdecken und zu lernen, diese Ressourcen zur Problemlösung einzusetzen.
- **Animation (Aktivierung)**
Das Ermutigen zur Realisation gemeinsamer Aktivitäten oder Projekte (z.B. Organisation von jugendkulturellen Anlässen, Engagement für eigene sinnvolle Freizeitgestaltung, Spiel- und Sportaktivität). Dabei wird die Mitwirkung und Mitbestimmung der Beteiligten sowie das Übernehmen von Verantwortung gezielt unterstützt und gefördert.
- **Aufsuchende Arbeitsformen**
Die Präsenz der Jugendarbeit in öffentlichen und virtuellen Räumen, um Jugendliche und Kinder in ihrer Lebenswelt zu erreichen und zu unterstützen.
- **Beratung**
Die Unterstützung und Begleitung in herausfordernden Lebenssituationen sowie die Vermittlung von Information und Wissen an einzelne oder Gruppen im direkten Gespräch.
- **Soziale Gruppenarbeit**
Der Einsatz der Gruppe als Mittel der Sozialisation, indem Themen gemeinsam bearbeitet werden und soziales Lernen ermöglicht wird.



8 Ressourcen

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben und damit verbunden zur Erreichung der beabsichtigten Wirkungen benötigt die Jugendarbeit folgende Ressourcen:

Personelle und fachliche Ressourcen

Die Jugendarbeit arbeitet mit qualifiziertem Personal. Die Mitarbeitenden der Jugendarbeit verfügen über eine ihren Aufgaben entsprechende Ausbildung in Sozialer Arbeit (Soziokulturelle Animation, Sozialarbeit, Sozialpädagogik) oder verwandten Bereichen. Der Erhalt und die Förderung der fachlichen Kompetenzen der Mitarbeitenden werden mit geeigneten Massnahmen und Instrumenten sichergestellt (z.B. Weiterbildung, Supervision, Intervention).

Der Stellenetat der Jugendarbeit hat der Gemeinderat bei der Verabschiedung des Berichts zur Wirkungsanalyse am 8. März 2012 auf 500 Stellenprozent festgelegt⁷.

Infrastruktur

Der Jugendarbeit stehen für die Umsetzung ihres Angebotes eigene Räume in genügender Anzahl und an zentraler Lage zur Verfügung: Jugendtreff, Veranstaltungs- und Projekträume, Gruppen- / Bandräume sowie separate Büroräumlichkeiten.

Die Räume sind funktional eingerichtet und verfügen über eine zweckmässige und vielfältig nutzbare Infrastruktur. Sie können nach Vereinbarung auch Dritten zur zeitweisen Nutzung überlassen werden.

Finanzierung

Die Kosten für den Betrieb der Jugendarbeit werden durch die Stadt getragen. Weitere Finanzquellen (z.B. Förder- oder Sponsorenbeiträge) können bei Bedarf erschlossen und in Anspruch genommen werden.

⁷ Im Bericht zur Wirkungsanalyse wurde die Beibehaltung des Stellenetats von 550% empfohlen. Der DOJ empfiehlt, in den Gemeinden den Stellenumfang für die Offenen Kinder- und Jugendarbeit so auszugestalten, dass ein Minimum von 200 Stellenprozenten pro 10'000 Einwohner zur Verfügung steht. Im Falle von Chur entspräche dies, bei einer Einwohnerzahl von 37'036 Personen (Stand 31. Dezember 2012), einem Stellenetat von rund 740 Stellenprozenten.



Die Jugendarbeit erbringt ihre Leistungen unter Berücksichtigung von betriebswirtschaftlichen Grundsätzen. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen werden sorgfältig, haushälterisch und transparent ausgewiesen eingesetzt.

9 Leistungen

Die Leistungen der Jugendarbeit richten sich in erster Linie direkt an Jugendliche und Kinder. Zusätzlich stellt die Jugendarbeit ihr spezifisches Wissen zur Lebensphase Jugend in unterschiedlichen Kontexten zur Verfügung.

Die Angebote der Jugendarbeit richten sich nach Bedarf und dem Auftrag der Jugendarbeit. Sie werden kontinuierlich weiterentwickelt und angepasst.

Angebote und Leistungen für Jugendliche und Kinder

Zum Grundangebot gehören niederschwellige Beratung und Information, ein betreuter Jugendtreffpunkt, Aufsuchende Jugendarbeit, quartierbezogene Aktivitäten mit Kindern sowie Projekte und Aktionen, die sich aus dieser Basisarbeit entwickeln. Die Jugendarbeit stellt nach Absprache ihre Räume und Material für Veranstaltungen und Aktivitäten von und für Jugendliche Dritten zur Verfügung.

- **Niederschwellige Beratung und Information**

Im Rahmen aller Angebote wird der niederschwellige Zugang zu Beratung, Begleitung und Informationen gewährleistet. Für Beratungen zu komplexen und sehr persönlichen Frage- oder Problemstellungen können Termine vereinbart werden. Dabei wird die Triage zu spezialisierten Fachstellen angestrebt. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit diesen Stellen wird aktiv gepflegt. Die Jugendarbeitenden unterstehen der Schweigepflicht. Voraussetzung für die Weitergabe persönlicher Daten und Informationen ist das Einverständnis der betreffenden Jugendlichen.

- **Betreuter Jugendtreffpunkt**

Der Jugendtreffpunkt (Jugendtreff) bietet Jugendlichen einen geschützten (Frei-)Raum, den sie ohne Mitgliedschaft, Konsumzwang oder Vorbedingungen nutzen können. Der Jugendtreff ist eine Ergänzung und Alternative zu informellen selbstorganisierten Treffpunkten im öffentlichen Raum und im privaten Rahmen sowie nicht altersgerechten und



kommerziellen Angeboten. Er ist ebenso ein Ort fürs „einfach sein“ wie auch für die Umsetzung eigener Ideen und ermöglicht den Besuchenden niederschweligen Zugang zu den weiteren Angeboten der Jugendarbeit. Der Jugendtreff wird suchtmittelfrei geführt.

- **Aufsuchende Jugendarbeit**

Die Jugendarbeit ist regelmässig an Treffpunkten im öffentlichen Raum und an Veranstaltungen präsent. So ermöglicht sie vor Ort denjenigen Jugendlichen Zugang zu den Leistungen der Jugendarbeit, welche mit den ortsgebundenen Angeboten nicht erreicht werden. Zudem werden Jugendliche und Kinder bei der Vertretung ihrer Anliegen im öffentlichen Raum unterstützt und begleitet, wobei die Jugendarbeit eine vermittelnde Rolle zwischen unterschiedlichen Interessen einnimmt.

- **Quartierbezogene Aktivitäten mit Kindern**

Die Jugendarbeit organisiert regelmässig Aktivitäten mit Kindern in ausgewählten Quartieren der Stadt (beispielsweise Spielnachmittage). Die regelmässige Präsenz ermöglicht, problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Durch den Aufbau von Beziehungen wird proaktiv der niederschwellige Zugang zu den Leistungen der Jugendarbeit sichergestellt. Die gemeinsamen Aktivitäten in der eigenen Wohngegend zielen zudem auf die Stärkung der Identifikation mit dem Quartier und die Förderung sozialer Kompetenzen der Kinder ab.

Aus der Basisarbeit mit Jugendlichen und Kindern entstehen und konkretisieren sich, ausgehend von Themen und Interessen, Projekte und Aktionen, welche nach partizipativen Grundsätzen realisiert werden.

Personelle und fachliche Ressourcen werden bei der Umsetzung der Angebote flexibel eingesetzt. Daten und Erfahrungen werden dokumentiert, sowie innerhalb des Teams ausgetauscht und reflektiert. Dies mit dem Ziel, die Durchlässigkeit zwischen den Angeboten und deren Verzahnung sicher zu stellen.

Leistungen für das Lebensumfeld und das Gemeinwesen

Die Jugendarbeit bietet den Bezugspersonen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Auskunft, Beratung und Unterstützung im Umgang mit herausfordernden Situationen, sofern dies im Interesse der Jugendlichen und Kinder ist.



Die Jugendarbeit bietet Vermittlungsgespräche und Mediationen zwischen der Bevölkerung (insbesondere Anwohnende, Gewerbetreibende, Nutzende des öffentlichen Raums) und Jugendlichen an.

Die Jugendarbeit vertritt jugendspezifische Anliegen und Interessen innerhalb der Stadtverwaltung, in Arbeits- und Planungsgruppen oder weiteren Gremien. Sie vernetzt sich und stellt ihr spezifisches Wissen zur Lebensphase Jugend den weiteren Akteuren im Gemeinwesen zur Verfügung.

10 Evaluation

Evaluation anhand quantitativer Indikatoren

Die Evaluation der Angebote und Leistungen der Jugendarbeit anhand quantitativer Kennzahlen erfolgt in Form von Erhebung und Auswertung der Nutzung der Angebote und ihrer Wirkung.

Kontinuierlich erfasst werden:

- Anzahl und Umfang von Themen in Beratungen, resp. Begleitungen von Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen;
- Dauer der Öffnung des Jugendtreffs, Besucherzahlen und deren Zusammensetzung, Präsenz und Zusammensetzung des Personals;
- Dauer und Zeitpunkt der Präsenz im öffentlichen Raum, Zusammensetzung des Personals sowie Kontaktzahlen (Anzahl Jugendliche und deren Zusammensetzung), Gesprächsthemen;
- Anzahl, Dauer und Ort von Angeboten für Kinder in den Quartieren, Präsenz und Zusammensetzung des Personals sowie Kontaktzahlen;
- Anzahl, Dauer und Ort von Projekten für Jugendliche und Kinder, Präsenz und Zusammensetzung des Personals sowie Kontaktzahlen (Anzahl Jugendliche und Kinder nach Alter und Geschlecht);
- Einsatz und Verwendung von personellen, sachlichen und finanziellen Ressourcen.

Zusätzlich erfasst werden können:

- Anzahl an Vorträgen, Referaten und Klassenvorstellungen inklusive Angabe der ‚Art der Zielgruppe‘ sowie der Anzahl an Besuchenden;
- Zusammensetzungen von Gruppen und Cliquen nach Alter, Geschlecht etc.;



- Weitere statistische Daten.

Evaluation anhand qualitativer Indikatoren

Die Evaluation von Angeboten und Leistungen der Jugendarbeit und deren Wirkungen anhand qualitativer Indikatoren bewegt sich in aller Regel auf den Niveaus von logischen Schlussfolgerungen auf Basis bekannter oder angenommener Wirkungszusammenhängen und indirekten Wirkungsbelegen.

Mögliche Quellen dafür sind beispielsweise:

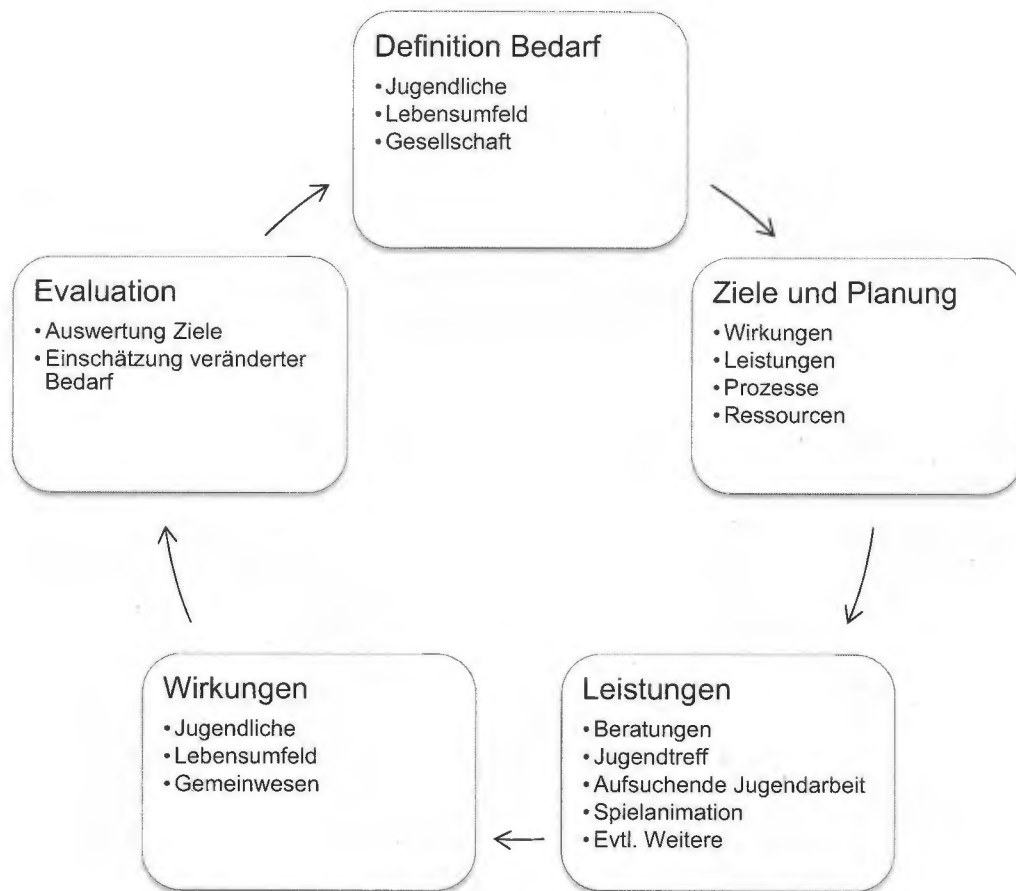
- Individuelle Aussagen von Jugendlichen, Kindern oder Personen aus ihrem Lebensumfeld;
- Systematische Erhebung und Auswertung qualitativer Indikatoren mittels Befragungen;
- Dokumentierte Beobachtungen und darauf basierende Schlussfolgerungen.

11 Wirkungskreislauf

Um mit ihren Angeboten der Dynamik des Lebensabschnittes Jugend gerecht zu werden, muss die Jugendarbeit eine grosse Flexibilität beim Bereitstellen und in der Ausgestaltung der Angebote aufweisen. Ihre Leistungen werden deshalb nicht als starr institutionalisierte Angebote verstanden, sondern sind flexibel und dem faktischen Bedarf und den übergeordneten Zielen verpflichtete Tätigkeiten.

Im Rahmen von jährlichen Zieldefinitionen für den Bereich Jugendarbeit auf den Ebenen Wirkungen, Leistungen, Prozesse und Ressourcen werden eine Priorisierung und Fokussierung vorgenommen und wird festgelegt, mit welchen Indikatoren die Zielerreichung ausgewertet wird.

Die Analyse der Wirkungen auf den verschiedenen Ebenen beruht in der Regel sowohl auf quantitativen als auch qualitativen Zugängen und erfolgt transparent durch Messung, Schätzung, Beobachtung und Herstellen von Bezügen im Rahmen von Reflexion. Die Jugendarbeit Chur legt den Fokus der Wirkungsmessung bewusst auf die Ebene der Jugendlichen sowie, in beschränktem Mass, auf das Lebensumfeld. Wirkungen auf der Ebene des Gemeinwesens werden nur punktuell, anhand konkreter Fragestellungen, untersucht.





Anhang

Inhalt

1. Begriffserläuterungen
2. Rechtliche Grundlagen
3. Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit DOJ

1. Begriffserläuterungen

Lebensphase Jugend

“Jugend ist eine gesellschaftlich institutionalisierte, intern differenzierte Lebensphase, deren Verlauf, Ausdehnung und Ausprägungen wesentlich durch soziale Bedingungen und Einflüsse (sozioökonomische Lebensbedingungen, Strukturen des Bildungssystems, rechtliche Vorgaben, Normen und Erwartungen) bestimmt sind. Jugend ist keine homogene Sozialgruppe, sondern umfasst unterschiedliche Jugenden.” (Schäfers, Scherr 2005, S. 23).

Im Allgemeinen wird heute unter dem Begriff Jugendphase die Zeit des Übergangs vom Kindes- ins Erwachsenenalter verstanden, welche mit dem Einsetzen der Pubertät beginnt und mit der Übernahme der Erwachsenenrolle abgeschlossen ist. Die Jugendphase ist aus entwicklungspsychologischer Perspektive durch spezifische Entwicklungsaufgaben geprägt. Die vier zentralen Entwicklungsaufgaben für Jugendliche sind nach Hurrelmann (2007):

1. Entwicklung einer intellektuellen und sozialen Kompetenz
Selbstständigkeit soll so weit entwickelt werden, dass eine berufliche Erwerbsarbeit aufgenommen und eine ökonomische Basis geschaffen werden kann.
2. Entwicklung des inneren Bildes von der Geschlechterzugehörigkeit
Ziele sind: Aufbau einer Geschlechteridentität, Akzeptanz der körperlichen Veränderung und Aufbau von sozialen Beziehungen zu beiden Geschlechtern.
3. Entwicklung selbstständiger Handlungsmuster für die Nutzung des Konsumwarenmarktes
Ziel ist ein kontrollierter und bedürfnisorientierter Umgang mit Medien, Konsumgütern und Geld, um einen eigenen Lebensstil entwickeln zu können.
4. „Entwicklung eines Werte- und Normsystems und eines ethischen und politischen Bewusstseins, das mit dem eigenen Verhalten und Handeln in Übereinstimmung steht, so-



dass die verantwortliche Übernahme von gesellschaftlichen Partizipationsrollen als Bürger im kulturellen und politischen Raum möglich wird." (ebd.: 27f.).

Integration

„Integration ist ein Prozess, in dem Einzelne oder Gruppen unter Zuweisung von Positionen und Funktionen in der Struktur eines sozialen Systems ihren Platz finden.“ (Wörterbuch der Sozialpolitik; Aufgerufen am 04.07.2013: <http://www.socialinfo.ch/cgi-bin/dicopossode/show.cfm?id=133>).

- „Integration steht für die Möglichkeit und die Befähigung, sich in seiner sozialen Umgebung selbständig zu bewegen;
- Integration ist ein fortwährender Prozess, der nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen ist;
- Integration betrifft alle Menschen unserer Gesellschaft und verlangt von allen ihren Teilen die Bereitschaft, sich auf diesen Prozess einzulassen;
- Integration beinhaltet auch Konflikte;
- Integration setzt Gleichberechtigung und Chancengleichheit voraus;
- Integration bedeutet die Partizipation aller in diesem Land lebenden Menschen;
- Integration ist eine Querschnittsaufgabe, die alle gesellschaftlichen Bereiche angeht und eine Koordination unter diesen bedingt.

(Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EMK), 2012)

Partizipation

„Der Begriff Partizipation bezeichnet die Teilnahme einer Person oder Gruppe an Entscheidungsprozessen oder an Handlungsabläufen, die in übergeordneten Strukturen oder Organisationen stattfinden. Die Teilnahme kann mehr oder minder anerkannt, berechtigt und erwünscht sein. Je nachdem ist Partizipation ein vorgesehene Instrument zur Legitimierung von Entscheidungen bzw. Aktionen durch die Betroffenen oder sie bleibt Forderung.“ (Wörterbuch der Sozialpolitik; Aufgerufen am 04.07.2013: <http://www.socialinfo.ch/cgi-bin/dicopossode/show.cfm?id=447>).

Prävention

„Prävention [...] bezeichnet jede Handlung, welche vorausschauend einen drohenden Schaden verhindern soll. Zwei Voraussetzungen müssen dazu erfüllt sein: 1. ein unerwünschtes Ereignis muss mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit voraussehbar sein, 2. Massnahmen, um es abzuwenden, müssen zur Verfügung stehen. [...] Die sozialpolitische Bedeutung der Prävention liegt in ihrer grossen ökonomischen Effizienz. Die Schwierigkeit der Prävention liegt in der geringen Fähigkeit des Menschen, Wahrscheinlichkeiten richtig zu beurteilen sowie aktuell und effektiv



anfallende Kosten gegen einen in vielen Jahren potenziell auftretenden Nutzen abzuwägen. Daraus ergibt sich die Wichtigkeit struktureller Massnahmen in der Prävention". (Wörterbuch der Sozialpolitik; Aufgerufen am 04.07.2013: <http://www.socialinfo.ch/cgi-bin/dicopossode/show.cfm?id=472>).

Idealtypisch unterscheidet man drei Zielebenen der Prävention: Primäre Prävention zielt auf die Verhinderung eines Problems mittels Vorbeugung; sekundäre Prävention zielt auf das frühe Erkennen eines Problems ab, mit dem Ziel, ihm mit möglichst geringem Aufwand entgegenzuwirken, bevor es sich manifestiert; tertiäre Prävention will die Folgen eines manifesten Problems minimieren.

Resilienz (Spannkraft, Elastizität)

Bezeichnet allgemein die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen umzugehen und personale und soziale Kompetenzen und Ressourcen erfolgreich zu nutzen, um schwierigen Lebensumständen zu trotzen und kritische Ereignisse und Risikobedingungen erfolgreich zu bewältigen.

2. Rechtliche Grundlagen

Bund:

- Bundesverfassung, Artikel 11, 41 und 67
- Jugendförderungsgesetz, im Besonderen Artikel 2 und 4

International:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948
- UN-Kinderrechtskonvention
- WHO Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung

Botschaften und Beschlüsse Stadt- und Gemeinderat

- Beschluss des Gemeinderates "Wirkungsanalyse der städtischen Jugendarbeit; Bericht" vom 8. März 2013
- Botschaft Nr. 141.05/2012 "Wirkungsanalyse der städtischen Jugendarbeit; Bericht" vom 20. Februar 2012
- Bericht „Wirkungsanalyse Jugendarbeit Chur“ von Interface Politikstudien vom 23. Dezember 2011
- Beschluss des Gemeinderates "Konzept zur Jugendarbeit sowie Erlass eines Gesetzes über die Jugendförderung in Chur" vom 23. Mai 2001



- Botschaft Nr. 21/2000 "Konzept zur Jugendarbeit sowie Erlass eines Gesetzes über die Jugendförderung in Chur" vom 6. November 2000
- Konzept "Jugendarbeit in Chur" von Sabina Marti Binder vom Juni 2000
- Botschaft Nr. 22/2001 "Verordnung über die Jugendförderung in der Stadt Chur" vom 20. August 2001
- Gemeinderätliche Verordnung über die Jugendförderung in der Stadt Chur vom 13. September 2001
- Abstimmungsbotschaft betreffend Gesetz über die Jugendförderung in der Stadt Chur vom 2. Dezember 2001
- Botschaft Nr. 6/2002 "Stellenschaffung Jugendarbeit" vom 25. Februar 2002
- Bericht Nr. 33/2005 zur Motion von Andrea Fopp, Jon Pult und Kiran Trost betreffend Einrichtung eines Jugendhauses vom 23. Mai 2005
- Bericht Nr. 45/2005 zur Motion von Tom Leibundgut und Mitunterzeichnende betreffend Jugendarbeit Standort Stadtbaumgarten vom 5. September 2005
- Beschluss des Stadtrates vom 23. Januar 2006 (SRB 56) betreffend Projektauftrag Umbau Schulhaus Stadtbaumgarten
- Beschluss des Stadtrates vom 13. Februar 2006 (SRB 113) betreffend Schulhaus Stadtbaumgarten, Umnutzung für Jugendarbeit und Berufswahlschule (BWS); Kreditfreigabe
- Botschaft Nr. 13/2006 "Ausbau der Jugendarbeit in der Stadt Chur" vom 18. April 2006
- Beschluss des Gemeinderates "Ausbau der Jugendarbeit in der Stadt Chur" vom 18. Mai 2006
- Protokolle Jugendkommission vom 20. Februar 2006 und 27. März 2006

3. Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit DOJ

- Schweizerischer Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit (DOJ): Broschüre „Grundlagen für Entscheidungsträger und Fachpersonen“. Download unter http://www.doj.ch/fileadmin/downloads/ueber_DoJ/broschur_grundlagen_web.pdf (05.07.2013)
- Verband Offene Kinder- und Jugendarbeit Bern (VOJA): „Methoden und Arbeitsformen der offenen Kinder- und Jugendarbeit“. Download unter <http://www.voja.ch/download/Methoden%20und%20Arbeitsformen%20der%20offenen%20Kinder.pdf> (05.07.2013)